

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0014

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

dem Gerechten, den du liebest, und an dem du Vergnügen schöpfeft, Gutes zu thun. Also wirst du ihn mit deiner Gnade krönen, und, wie mit einem undurchbringlichen Schilde, wider alle Pfeile seiner Feinde bedecken.

rechten zu segnen; und also stimmt mein Gebeth mit deinem Willen überein. Für Krönen findet man in der englischen Uebersetzung *umgeben*, wie eine Krone das Haupt umgiebt. Indessen können hier beyde Bedeutungen statt finden. Denn die liebevolle Güte

Gottes gegen den David war sowol die Krone und Herrlichkeit desselben, als auch seine Beschirmung, und sein Schild, der ihn auf allen Seiten sicherte und bedeckte. Man lese Ps. 3, 4. Polus, Fenton.

## Der VI. Psalm.

David wird in diesem Psalme vorgestellt, wie er I. um die Abwendung der schlagenden Hand Gottes flehet, v. 1-4. II. um die Zurückkehrung des gütigen Gottes zur nöthigen Erlösung bittet, v. 5-8. III. Sein gläubiges Vertrauen bezeuget, daß Gott, zum Verberben seiner Feinde, sein Gebeth erhört haben werde, v. 9-11.

**G**in Psalm Davids für den Obersänger, auf Neginoth, auf der Scheminith.  
2. O HERR, strafe mich nicht in deinem Zorne, und züchtige mich nicht in deinem Grim-

v. 2. Ps. 38, 2.

2. O Herr, der du deine Lust an Barmherzigkeit hast, ich bitte dich, mäßige meine strenge Züchtigung, und fahre nicht fort, mir die strengsten Zeichen deines Misvergnügens aufzulegen.

B. 1. Ein Psalm Davids u. Die wahrscheinliche Gelegenheit zu Verfertigung dieses Psalmes war eine gewisse schwere Krankheit, womit zugleich eine große Beunruhigung des Gewissens wegen begangener Sünden verknüpft war. In der Anwendung kann man diesen Psalm, der sonst mit unter die Fußpsalmen gezählt wird, auch ganz allein auf die Krankheit des Gemüths deuten, ob schon eigentlich eine Krankheit des Leibes Gelegenheit dazu gegeben hat <sup>(80)</sup>. Vermuthlich hat David ihn nach seiner Genesung verfertigt, und dem Obersänger in der Stiftshütte anbefohlen, ihn auf der Harfe von acht Saiten zu spielen. Dieses scheint die beste Erklärung des Wortes *מְנַחֵם* zu seyn, welcher auch der Chaldäer folget, und welche aus 1 Chron. 15, 21. bestätigt werden kann. Andere halten *מְנַחֵם* für den klarsten und höchsten Ton <sup>(81)</sup>; wie *Alamoth*, 1 Chron. 15, 20. 21. für den niedrigsten; und *Maalabben*, Ps. 9, 1. für den

mittelsten. Indessen sind doch dieses alles bloße Muthmaßungen. Die Juden selbst haben keine Kenntniß von ihrer alten Tonkunst, und von den Kunstwörtern in derselben. Von den *Neginoth* lese man Ps. 4, 1. Patrick, Polus.

B. 2. O Herr, strafe u. Das durch strafen übersetzte hebräische Wort bedeutet hier züchtigen, wie Hiob 22, 4. Ps. 50, 21. Jes. 37, 4. Offenb. 3, 19. und wie es hier in den folgenden Worten erklärt wird. Es wird aber eine strenge Züchtigung, im Zorne des Herrn, verstanden, wie die Sünden Davids verdieneten. David bittet um Abwendung derselben, und um eine gelinde und gemäßigte Züchtigung, Jer. 10, 24. c. 46, 28. die nicht eine Wirkung der Gerechtigkeit Gottes, oder seines Zornes, sey; sondern eine Wirkung seiner Güte und Treue. In dem letzten Theile des Verjes wird eben dieses mit andern Worten wiederholet <sup>(82)</sup>. Polus.

B. 3.

(80) Hiernächst aber ist aus dem Schlusse dieses Psalmes zu erkennen, daß ihn diese Krankheit zu einer Zeit betroffen, da es auch an Verfolgungen seiner Feinde nicht gefehlet hat. Andere Vermuthungen von der Zeit und Veranlassung der Verfertigung desselben scheinen in den Vorstellungen und Ausdrücken nicht so vielen Grund zu haben. Daß dieser Psalm dem unmittelbaren Verstande nach auf den David gehe, daran wird niemand zweifeln. Daß aber zugleich ein geheimer Verstand darinnen liege, nach welchem dieser ganze Vortrag, als eine Rede des leidenden, und zumal in großer Seelenangst ringenden Erlösers anzusehen ist, das hat der ehemalige große Gottesgelehrte *Joh. Jac. Rambach* im III. Theile der heilsamen Worte Jesu S. 195. u. f. mit solchen Gründen dargethan, welche von genugsamer Erheblichkeit sind.

(81) Oder vielmehr für den größten und tiefsten, den wir den *Bass* heißen. Es wird auch diese Meynung von vielen und auserwählten Gelehrten angenommen.

(82) Ohne jedoch eine unnütze Häufung von Worten zu machen, sondern die Heftigkeit des Affects auszudrücken. Sollte nicht unwahrscheinlich erachtet werden, daß David, bey Verfertigung dieses Psalmes nicht

**Grimme.** 3. Sey mir gnädig, **HEHN**: denn ich bin schwach; heile mich, **HEHN**: denn meine Gebeine sind erschrocken. 4. Ja meine Seele ist sehr erschrocken; und du, **HEHN**,

legen. 3. Ich bin schon sehr geschwächt; meine Kraft vergeht, und ein jegliches Glied meines Leibes bebet. Also wird, o Herr, deine Barmherzigkeit mir sehr gut zu statten kommen. Gütiger Gott, von dem allein ich die Genesung erwarte; es sey genug, daß ich schon so viel erduldet habe; vergönne mir nun, daß ich geheilet werde. 4. Denn diese schwere Noth, und die Furcht vor deinem fernern Missergnügen, haben in meiner Seele auch eine außerordentliche Bestürzung verursacht; und dir allein, o Herr, ist bekannt, wie lange sie dauern

**B. 3. Sey mir gnädig, 2c.** Ich berufe mich nicht auf meine Verdienste: sondern auf deine freye Gnade. Ich bin schwach, oder schmachte. Durch große Pein und Schmerzen ist mein Leib ganz ausgezehret, und mein Geist wird dadurch gleichsam ersticket. Heile du also die Krankheit meines Leibes und Geistes: denn das Wort **נשך** wird sowol vom Geiste, als auch vom Leibe, gebraucht, Ps. 41. 5. 107. 18. 20. Meine Gebeine sind erschrocken. Es zittern mir alle Glieder meines Leibes. Der Schmerz liegt so tief, und ist so allgemein, daß er auch meine Gebeine angreift. Diese beben, ob sie schon sonst fühllos sind. Man findet ähnliche Ausdrücke Hiob 4. 14. c. 33. 19. Ps. 38. 4. 51. 10. **Polus.** Allem **נשך**, welches durch meine Gebeine ausgedrückt ist, kann auch durch ich selbst übersetzt werden. Das Stammwort **נשך**, bedeutet stark seyn; und das davon hergeleitete Wort, **נשך**, bedeutet nicht nur ein Bein, oder einen Knochen: sondern auch ein Glied des Leibes, hernach den Leib selbst, und endlich die ganze Person. So übersetzt der Chaldäer, Hiob 2. 5. das Wort **נשך** durch **נשך**, ihn selbst, mit Entgegensetzung der Güter, und der Angehörigen Hiobs, als welche schon, v. 1. heftig angegriffen worden waren. Bey den Rabbinen bedeutet **נשך** oftmals, sie selbst. Man lese meine Erklärung über Röm. 6. Bey den Hebräern ist es etwas gemeines, daß eine Sache durch die Meldung ihrer Theile ausgedrückt wird. Ps. 35. 10. steht: alle meine Gebeine werden sagen: Herr, wer ist dir gleich? durch diese Gebeine, die Gott loben

sollten, versteht der Dichter ohne Zweifel sich selbst, sein Herz, seine Zunge, und alle seine Glieder. So ist **נשך** auch hier, da es zu den übrigen Ausdrücken im folgenden Verse gefügt wird, nur ein dichterischer Ausdruck, und bedeutet: alle Theile meines Leibes sind erschrocken <sup>83</sup>). Das Wort **נשך**, in **Tiphal**, ist hier durch sind erschrocken übersetzt, und stammet von **נשך** her. Eigentlich bedeutet es eine plötzliche Bewegung, oder Erschütterung. Da es nun hier zu **נשך**, schwach, oder schmachtend, gefügt wird: so muß es eine schmerzliche Quaal, und vielleicht nach dem Buchstaben eine Krankheit, bedeuten, die mit einem großen Beben, wie bey einer heftigen Beunruhigung, verbunden ist. Da sich nun solche Quaal auf die Sünde des Dichters gründet, welche die Krankheit der Seele ist, und auch den Namen **נשך**, Schwachheit, führet; wovon man meine Erklärung über 1 Cor. 8. 7. nachlese: so begreift dieser ganze Vers eine genaue Beschreibung desjenigen, der eine große Sünde verübet hat; deswegen unter deszüchtigenden Hand Gottes gedemüthiget wird, und ernstlich um Vergebung bitet, welche das einzige Mittel seiner Genesung seyn kann. **Hammond.**

**B. 4. Ja meine Seele 2c.** Die Seele Davids war erschrocken, theils, aus Mitleiden mit dem Leibe; theils auch wegen der Last der Sünden, und wegen des Gefühles des Zornes Gottes, und der daher rührenden Gefahr und Plagen. Die letzten Worte werden von dem Chaldäer also ergänzt: wie lange wirst du es aussetzen, mich zu erquickē? **Wie**

nicht nur von seinen Feinden geängstet, sondern auch mit einer schweren Krankheit behaftet gewesen, so könnte der Grund von der Verdoppelung der Ausdrücke, in dem gedoppelten Leiden, so er empfunden, gesücht werden.

(83) Auch hier wird die obige 76. Anmerkung brauchbar seyn. Nach derselben drückt David erstlich sein Elend insgemein aus: ich bin schwach. Hernach erzählt er seinem Arzte, den er ansethet, stückweise, woran es ihm fehle, und sagt zuvörderst von seinem Leibe, so dann im folgenden Verse von seiner Seele. Es ist sehr bekannt, daß die Gebeine öfters den ganzen Leib, wenigstens viel häufiger als die ganze Person bedeuten, bey welcher letztern Bedeutung auch das Wort nie im plurali steht, wie wir es hier finden. Daß David diesen Ausdruck gewählt hat, ist geschehen, zu zeigen, daß auch die allerstärksten, festesten Theile seines Leibes, die am tiefsten verborgen liegen, durch die Heftigkeit dieses Leidens angegriffen worden.

HERR, wie lange? 5. Kehre um, HERR; errette meine Seele; erlöse mich um deiner Güte willen. 6. Denn in dem Tode ist kein Andenken an dich, wer wird dich in dem Grabe

v. 6. Ps. 30, 10. 88, 12. 115, 17. 118, 17. Jes. 38, 18.

dauern werde. 5. Meine Feinde glauben, du habest mich ganz verlassen; überführe sie ihres Irrthums, o Herr; laß dich besänftigen, und schenke mir die Güte wieder, die du mir sonst zu erzeigen gewohnt bist. Erlöse mich aus dieser Angst und Furcht, und erhalte mich, ob schon nicht wegen meiner Verdienste, doch um deiner Güte willen, damit ich nicht in das Grab niederfahre. 6. Denn daselbst kann ich keine Gelegenheit haben, dir zu dienen, indem die Todten gar nicht im Stande sind, sich deiner wunderbaren Thaten zu erinnern, und das Andenken davon auf die Nachkommen fortzupflanzen. Ich will, so lange ich lebe, dein Lob verkündigen: aber wer kann im Grabe deinen Namen preisen, oder dein Volk unterrichten? 7. An

Wie lange willst du mich, will David sagen, in diesem Zustande liegen und schmachten lassen? David bedienet sich hier eines rednerischen Ausdruckes, nämlich einer Abkürzung, oder Verschweigung, welche sich gut für jemanden schicket, der große Angst fühlet<sup>84</sup>). Polus, Fenton.

B. 5. Kehre um, Herr; 10. Wende dich wieder zu mir, da du dich, dein liebevolles Angesicht, und deine hülfreiche Hand, mir bisher entzogen hast. Die Seele kann hier das Leben bedeuten, wie Mos. 9, 5. c. 12, 5. Hiob 39, 14. Ps. 33, 19.<sup>85</sup>). David, und andere Fromme in den damaligen Zeiten, fürchteten sich sehr vor dem Tode, theils, weil die Offenbarung der Gnade Gottes bey seinem Volke damals noch etwas dunkel und zweifelhaft war<sup>86</sup>); theils auch, weil der Tod ihnen die Gelegenheit raubete, die Herrlichkeit und das Reich Gottes in dieser Welt zu befördern. Man lese Jes. 38, 1. 2. 3. Polus.

B. 6. Denn in dem 10. Im Tode bedeutet, im Grabe, unter den Todten. Die gegenwärtigen Worte zielen nur auf die Leiber der Verstorbenen, und nicht auf ihre Seelen, denn diese bleiben übrig, und schlafen nicht bis zur Auferstehung, wie einige sich eingebildet haben<sup>87</sup>). Indessen sind doch die Seelen der Verstorbenen nicht im Stande, Gott auf der Erde, bey seiner Gemeinde, zu verherrlichen; seinen Dienst zu befördern, und andere, durch ihr Beyspiel, zur Gottesfurcht zu ermuntern. Daher haben die Frommen oftmals verlangt, daß ihr Leben verlängert werden möchte, damit sie nur im Stande seyn könnten, Gott in dieser Welt zu verherrlichen, und seinen Willen vollkommen zu erfüllen. Alsdenn hofften sie, wie die Hebräer zu reden pflegen, eine Vermehrung des Lohnes ihrer Seelen in der zukünftigen Welt. Fenton. Man vergleiche diese Stelle mit Ps. 30, 10. 115, 17. 18. Jes. 38, 18. 19. man muß aber alle diese Stellen nicht so verstehen, als

(84) Man sehe Ps. 13, 2. 3. allwo diese abgebrochene Frage von David selbst auf mehr als eine Art ergänzt zu finden ist.

(85) Daß die Seele hier in einem andern Verstande genommen werden sollte, als vorher v. 4. wäre wohl etwas unbequem. Besser würde also gesagt, daß David mit diesem Ausdrucke Gott zu förderst die Wohlfahrt seines unssterblichen Geistes anbefehle, gleichwie er mit der folgenden Bitte: erlöse mich um deiner Güte willen! auch um leibliche Hilfe siehet.

(86) Obwohl der Lehrbegriff der Zeiten des neuen Testaments heller und vollständiger ist, auch der Muth der Gläubigen N. T. noch viel unerschrockener und freudiger im Sterben seyn kann, als unter der Haushaltung des alten Bundes; so muß man sich doch auch die Gläubigen der damaligen Zeit nicht allzufurchtsam vorstellen, vielweniger glauben, daß die Offenbarung der Gnade Gottes bey ihnen nicht zulänglich gewesen sey, eine wahre Sterbensfreudigkeit zu erwecken. In der That sieht man das Gegentheil davon aus so vielen Exempeln derer, die auch bey den Schatten des alten Bundes nichts desto weniger mit großer Freudigkeit in die Nacht des Todes hinein gegangen sind. Uebrigens muß man eine eigentliche Furcht für dem Tode, von der Begierde eines längern Lebens wohl unterscheiden, und den Gläubigen N. T. vielmehr die letzte, als die erste zuschreiben, da sie aus der Begierde herrührte, welche sie hatten, die Tage des Messias zu erreichen.

(87) So wenig man nöthig hat voraus zu setzen, daß diese Stelle einen Stand des Schlafes beschreibe, so wenig ist es nöthig diesen Ausspruch allein auf den Leib derer Verstorbenen einzuschränken; von welchem auch nicht nöthig war erst zu sagen, daß er Gottes nicht gedenken, noch ihn loben könne.

als ob sie etwas gewisses von dem Zustande nach dem Tode bestimmten. Die Lehre hieson war in der damaligen Kindheit der Kirche noch nicht so vollkommen geoffenbar und bekannt gemacht, wie iho. Es sollte hierdurch nur die Pflicht der Lebendigen um so viel nachdrücklicher vorgestellt werden. Gott hatte den Menschen bekannt gemacht, der wohlgefälligste Dienst, den sie ihm erzeigen könnten, und der die gesetlichen Pflichten, oder die Schattenbilder, weit übertreffen würde, sey dieser, daß man ihn in der Zeit der Noth anrufe, und nach der Erlösung preise, Ps. 50, 8. 16. Wenn nun also die Heiligen krank waren, oder sich sonst in Todesgefahr befanden: so konnten sie Gott keinen Bewegungsgrund, sie zu erlösen, mit größser Freymüthigkeit und Zuversicht vorlegen, als die Ehre Gottes, die durch das Lob der Lebendigen so sehr befördert wurde; wie sie, durch seine gnädigen Offenbarungen, versichert worden waren. Damit gaben sie zugleich zu verstehen, die Verherrlichung Gottes sey der vornehmste Endzweck ihres Lebens. Man lese die Erklärung über Ps. 88; 11. Gesells. der Gottessel. Ins besondere mochte David befürchten, daß ihm nach dem Tode

Gelegenheit mangeln möchte, Gott für seine Erlösung zu preisen. Hernach konnte es auch seyn, daß sein Gewissen sehr beängstiget war, und er sich vor dem Zorne Gottes, wie auch vor der ewigen Verdammniß, fürchtete. Da die Heiligen zu den Zeiten des neuen Bundes oftmals solche Furcht empfunden haben: so darf man sich nicht darüber verwundern, daß sie auch im alten Bunde gespüret worden ist. Ueber dieses redet David hier von der Verkündigung des Namens und der Gnade Gottes in dem Lande der Lebendigen, bis auf die Errichtung der Kirche Gottes, und die Fortpflanzung des wahren Gottesdienstes unter den Menschen. Solche Verkündigung kann in dem andern Leben nicht geschehen; und David schätzete sie, nebst andern Heiligen, mit gutem Grunde, sehr hoch. Die Verraubung der Gelegenheit hiezu mußte ihnen also in der That sehr schmerzlich fallen. Sonst wußte und glaubete David sehr wohl, daß die Seelen der Verstorbenen nicht vernichtet würden, sondern wieder zu Gott kehreten, Pred. 12, 7. um ihn anzubethen; wiewohl auf eine ganz andere Weise, als diejenige ist, wovon hier geredet wird <sup>88</sup>). Polus.

B. 7.

(88) Bey diesen Erklärungen kann folgendes bemerkt werden: 1) Es ist dieser ganze Vortrag offenbar ein Bewegungsgrund zu der vorhergehenden Bitte Davids, um die Erhaltung seines Lebens, oder Wiederherstellung seiner Gesundheit. 2) Es muß folglich der Verstand dieser Worte ein solcher seyn, wie es die Verhältniß dieser Vorstellung zu der Bitte selbst, die dadurch erhalten werden sollte, mit sich bringt. Da nun dieselbe insgemein von der Verherrlichung Gottes hergenommen ist, (wie es von selbst in die Augen fällt,) so muß hier eine solche Art der Verherrlichung Gottes verstanden werden, welche nicht anders statt findet, als allein unter den Lebendigen. 3) Es wird also nicht gelängnet, daß nicht auch unter der Gemeine der durch den Tod vollendeten Gerechten, eine Verherrlichung Gottes statt finde, oder daß sie eine Fähigkeit besäßen, gewisse Beschäftigungen zu dieser Absicht vorzunehmen: sondern es wird diese Wahrheit hier unberührt gelassen, weil sie kein Bewegungsgrund zu dieser Bitte seyn könnte. Daher würde man aus dieser Stelle die Meynung vom Seelenschlafe mit eben so vielem Ungrunde und fehlerhafter Art zu schließen, beweisen, als man einen gänzlichen Untergang der abgehiedenen Seelen daraus herleiten würde. 4) Man hat auch nicht Ursache zu glauben, daß diese Ausdrücke eine Unwissenheit Davids anzeigen, ob er nach dem Tode, Gott auf eine andere Art, als bisher, zu verherrlichen fähig seyn werde. Denn es war auch schon in der damaligen Kindheit der Kirche (wie es oben heißt) schon gnugsam geoffenbar, was es mit dem Zustande der Seelen nach dem Tode für eine Bewandniß habe. Man sehe Ps. 17, 15. 42, 3. u. a. m. David wollte aber mit Vorsatz nicht anführen, was er wußte und glaubete, sondern was zu seiner dormaligen Absicht, und zum Bewegungsgrunde seiner Bitte dienete. 5) Das Wort  $\text{זָכַר}$ , gedenken, bedeutet zwar sehr oft die bloße Beschäftigung des Verstandes mit gegenwärtigen Vorstellungen einer gewissen Sache, es hat aber auch, wenn von einem Gedenken an Gott die Rede ist, vielfältig den Nachdruck, daß es eine Bekanntmachung der Herrlichkeit Gottes, und demüthige Verehrung seiner Majestät mit einschließt, Ps. 45, 18. Diese Bedeutung ist auch hier nicht allein dem Zwecke des Vortrages, und dem folgenden beygesetzten Ausdrucke sehr gemäß: sondern auch zu richtiger Vorstellung der vorgetragenen Sache, und gehöriger Verbindung des angeführten Bewegungsgrundes mit der Bitte selbst unentbehrlich, und zu Verhütung aller frevelhaften Mißdeutung dieser Stelle schon allein hinlänglich. 6) Sowol die gegenwärtige, als auch andere Stellen von gleichem Inhalte, sollen zwar billig dazu angewendet werden, daß sie die Lebendigen an das pflichtmäßige Bestreben nach der Verherrlichung Gottes erinnern, und dazu reizen: sie bestimmen aber allerdings in der Lehre von dem Zustande nach dem Tode so viel, als erweislich ist, daß sie davon enthalten; ob sie wohl mehrertheils verneinungsweise abgefaßt sind, und diesen Zustand mehr in Vergleichung mit dem Stande des Lebens vorstellen, als nach seiner eigenen Beschaffenheit beschreiben.

Grabe loben? 7. Ich bin müde von meinem Seufzen; ich mache mein Bett die ganze Nacht schwimmend; ich durchweße mein Lager mit meinen Thränen. 8. Mein Auge ist von Verdruß durchnaget; es ist veraltet, wegen aller meiner Widersacher. 9. Weichet von mir alle ihr Mus über der Ungerechtigkeit: denn der HERR hat die Stimme mei-

v. 8. Hiob 17, 7. Ps. 31, 10. 38, 11. Klagl. 5, 17. v. 9. Ps. 119, 115. Matth. 7, 23. mei-  
c. 25, 41. Luc. 13, 27.

7. An diesen Ort des Stillstehens werde ich bald hinunter fahren, wenn du mich nicht schleunig erlösest: denn ich bin durch die Pein, worunter ich seufze, ganz abgemattet. Die Nacht, welche gemeinlich alle Traurigkeit der Menschen stillt, ist für mich so unruhig und unangenehm, daß die große und unaufhörliche Noth, worinnen ich mich befinde, verursacht, daß ich wie in einen Schweiß aufgelöst werde; und ich thue weiter nichts, als daß ich ganze Sturzen von Thränen ausgieße. 8. Daher sind solche Runzeln in meinem Angesichte entstanden, daß alle Schönheit desselben vergangen ist, und ich nunmehr einem Schwindsüchtigen gleiche, der in das Grab niederfährt. Ich bin durch lauter Traurigkeit und Unwillen ganz erschöpft, da ich sehe, wie alle meine Feinde meiner spotten, und mit Freuden auf meinen Tod warten. 9. Aber warum rühret mich ihr Verfahren so sehr? warum peinige ich mich, als ob mein Leben von ihrem Wohlgefallen abhänge; da doch dasselbe in der Hand Gottes allein steht, welcher mit mir, wegen meines traurigen Zustandes, Mitleiden hat, und mir dasjenige vergönnen wird, was ich mit so vielen Thränen gesucht habe? Hinweg also, ihr Boshafte; bleibet nicht länger hier, um auf meinen Tod zu warten. Lasset ab von allen euren schändlichen Anschlägen wider mich, und heget nicht die eitele Hoffnung, daß ihr über mich triumphiren werdet.

**V. 7. Ich bin müde ic.** Der Ausdruck *אני עייף*, bedeutet eigentlich, daß der Schmerz Davids, der alle seine Kräfte erschöpfete, ohne Unterlaß fortwährete. Man lese Ps. 69, 4. Jer. 45, 3. Senton. Das Bett schwimmt, nämlich von Thränen, ist ein vergrößernder Ausdruck, dergleichen man auch Jer. 9, 1. Klagl. 3, 48. 49. findet. David meldet die Zeit der Nacht, um die Größe seines Schmerzens um so vielmehr zu zeigen; indem die Nacht, welche für andere, nach der Einrichtung Gottes, eine Zeit der Ruhe ist, für ihn sehr ängstlich und traurig war. Er zerschmolz fast in Thränen; und diese wurden nicht sowohl durch die Schmerzen seines Leibes verursacht, als vielmehr durch die stille Erwägung seiner Sünden. Diese hielt er für die Ursache seines Leidens, der Wuth seiner Feinde, und des Zornes Gottes. Polus, Senton.

**V. 8. Mein Auge ist ic.** Die Thränen, welche mir durch die Erwägung deines anhaltenden Zornes ausgepresst worden sind, haben, durch ihr Salz, die thierischen Geister, welche mir das Gesicht verschaffen, gleichsam durchgefressen, und ganz erschöpft<sup>89</sup>). Senton. Oder: die Traurigkeit über meine vielen Feinde, die mich verspotten, und mit boshafter Freu-

de auf meinen Tod warten, hat mich ganz ausgezehret, und auch meine Augen gar sehr geschwächt und verdunkelt. Polus.

**V. 9. Weichet von mir ic.** Hier wendet David sich plötzlich zu den Gottlosen, indem der Geist Gottes einen lebendigen Eindruck in seine Seele machte, daß sein Gebeth erhört sey. Senton. Er will sagen: ich rathe euch, ihr meine boshafte Feinde, daß ihr, um eurer selbst willen, aufhöret, mich zu verspotten, mir zu widerstehen, oder verrätherische Absichten gegen mich zu hegen: denn alle eure Demüthigung wird vergebens seyn. Weichet also beschämt von mir. Anstatt, der Herr hat geböhret, kann man auch übersetzen: der Herr wird hören. In Weisagungen wird gar oft die vergangene Zeit anstatt der zukünftigen gesehet. Durch die Stimme des Weinens kann man die mit Thränen verbundenen und brünstigen Gebethe verstehen. Polus. Die Thränen haben eben sowohl eine Stimme, als das unschuldig vergossene Blut rufen kann, 1 Mos. 4. Die Thränen eines wahrhaftig Bußfertigen rufen um Barmherzigkeit und Vergebung, wie das Blut des unschuldigen Abels um Rache rief. Senton.

V. 10.

(89) Die Umschreibung *Patrick's* hat sehr wohl angenommen, daß das Auge hier das ganze Angesicht bedeute. Dieses muß auch *Lutherus* erkannt haben, da er sehet: meine Gestalt ist verfallen.